

# „Euer Mastkälberopfer sehe ich nicht an“ (Amos 5,22)

Die Sonne scheint. Der Schwenkgrill qualmt. Fleischberge wachsen an. Würste, Steaks und Ćevapčići werden reichlich verteilt. Es schmeckt offensichtlich. Die Stimmung ist gut in Schwerin beim diesjährigen Sommerfest der Mitarbeitervertretungen.



© Gerhard Jahncke

V.l.n.r.: Roland Hahn, Maximilian Granzotti, Katharina Mau und Kerstin Kastrup vor dem Schwenkgrill beim MAV-Sommerfest in Schwerin.

Auch der Buchmarkt hat das Grillen entdeckt. Gibt man das Stichwort „Grillbücher“ in eine Suchmaschine ein, erscheinen unzählige Empfehlungen mit beredten Titeln. Die ersten beiden lauten: „Weber’s Grillbibel“ und „Ein Mann – ein Rost: Das Grillbuch“.

Grillen wird demnach eine quasi religiöse Funktion zugeschrieben, und es hat einen klaren Genderaspekt. Grillen ist (macht) männlich. So propagiert es auch ein weiterer Titel: „Männer sind die besten Griller“. Viele Männer haben offensichtlich ein ganz besonderes Verhältnis zu Fleisch. Zahlen stützen diese These. Männer essen fast doppelt so viel Fleisch wie Frauen. „Während Frauen im Schnitt 600 Gramm pro Woche verzehren, essen Männer 1.092 Gramm. Damit liegen Männer deutlich über der von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung empfohlenen Menge von 600 Gramm pro Woche. Der Verbrauch ist quer durch alle Schichten etwa gleich hoch.“ Quelle: <http://www.ndr.de/ratgeber/verbraucher/Fleischkonsum-in-Deutschland,fleisch348.html>, (Stand: 2. Juni 2015)

Die Grundfrage lautet: Wie schaffen wir es, die individuellen Ernährungsstile, die Ausdruck kultureller Zugehörigkeit und sozialer Milieus sind, zu verändern?

Vielleicht kann uns unsere christliche Tradition dabei unterstützen. Ein Blick auf den Speiseplan der Kantine des Landeskirchenamts zeigt, dass sie noch Einfluss hat, gibt es doch am Freitag kein Fleisch, sondern Fisch. Dafür kann man(n) an den anderen Tagen aus dem Vollen schöpfen: ‚Schaschliktopf, Currywurst, Rindergulasch und Schweinebraten in Bratensoße‘. ‚Käsespätzle, Gemüsepfanne, Pizzanudeln oder Rahmspinat‘ sind da im Wochenplan keine echte Alternative für richtige Kerle.

Es kommt eine große Aufgabe bei der Neugestaltung der Kantine auf die Verantwortlichen zu. Vielleicht hilft es, sich dabei an die Paradiesgeschichte zu erinnern: „Was immer mit einer Kehle lebt, soll alles grüne Gewächs als Nahrung dienen“ (Gen 1,30). Vegetarier\_innen entsprechen in ihrem Ernährungsverhalten dem Schöpfungsplan Gottes und haben anständiges Grünzeug verdient. Sie dienen mit ihrer Ernährung nachhaltig dem Klimaschutz. Wir christlichen Fleischesser wissen das und lassen uns die Currywurst gelegentlich dann dennoch schmecken.

Thomas Schollas  
Beauftragter für Geschlechtergerechtigkeit in der Nordkirche